Es war wohl die Ungewissheit über das, was sie dieses Mal wieder in Afrika erwarten wird, was ein leichtes Unbehagen unter der 3-köpfigen Crew auslöste, die sich am 30. Oktober 2009 am Flughafen in Mulhouse einfand. Aber mit gegenseitigen humorvollen Einlagen wurde dies verdrängt

und alle waren optimistisch und voller Tatendrang, ihre gesetzten Ziele in dem bevorstehenden einmonatigen Arbeitsbesuch umzusetzen. Es handelte sich um die Techniker Hannes Marte und Andreas Guger in Begleitung vom Chirurgen Dr. med. Gerhard Müller, welche zum wiederholten Male ihren ehrenamtlichen Einsatz angetreten haben. Rudolf Heimböck, unser Tischler, befand sich bereits vor Ort um gewisse vorbereitende Arbeiten zu leisten.

Die Flugreise von Mulhouse über Paris nach Duala gestaltete sich unproblematisch. Die spätherbstliche Kälte in Europa wurde durch das tropische Klima in Afrika abgelöst. Nicht nur durch diese äußeren Einflüsse, sondern auch durch das turbulente Treiben auf den Straßen Afrikas wurde ihnen schnell bewusst, dass sie sich nun in einem anderen Kontinent befanden. Pastor Manfred Kühle von der
Deutschen Seemannsmission
schaffte es allerdings, durch seine gepflegten und sauberen Unterkünfte die afrikanischen Standards für den Anfang zu verdrängen und bot ihnen für die erste Nacht Unterkunft und beste Verpflegung. Sein Entgegenkommen war unübertrefflich, denn spontan bot er sich zudem an, die Reisegruppe mit seinem Pick-Up von Duala zum Krankenhaus in Ngaoubela zu transportieren. Vermutlich hätte er sich dies wohl anders überlegt, hätte er geahnt, was ihn auf dieser Reise erwartete.

Denn die Regenzeit hatte etwas länger angedauert, so fand er im nördlichen Bereich Gegebenheiten vor, die sowohl von seinem Auto als auch von seiner Fahrtechnik das Letzte abverlangten. Die sonst zentimeterdicke Staubmasse hat sich infolge der Regenfälle der letzten Monate zu einer schmierigen, klebrigen Masse verwandelt. Die üblichen Löcher und Vertiefungen in der Straße waren mit Wasser angefüllt und deren Tiefe war fürs Erste nicht einschätzbar. So galt es für den Chauffeur oft, die Haupttrasse tunlichst zu vermeiden und nach einer Fahrmöglichkeit links und rechts der Straße zu suchen. Als erster Zwischenaufenthalt war Bankim angesetzt. Hier war bereits im Jahre 2008 eine Solarwasserpumpenanlage installiert und an die einheimische Spitalscrew zur weiteren Betreuung übertragen worden. Mit großer Genugtuung konnte beim jetzigen Besuch ein einwandfreier Betrieb der Anlage festgestellt werden. Nur ungern denkt das Pflegepersonal an jene Zeit zurück, als das mühevolle Herbeischleppen des Wassers noch an der Tagesordnung lag. Die nun noch nachträglich angebrachte Umzäunung bietet eine zusätzliche Sicherheit für allfällige Vandalenakte. Ziel der Reise war wiederum Ngaoubela, der Hauptsitz des Krankenhauses.

[redacted]

[redacted]

[redacted]

>>> zur Filmgalerie ...